

Sonnenareal Rüfenacht

# Dorfzentrum auf guten Wegen

Rüfenacht soll bald einen neuen Dorfplatz bekommen. Am 20. April hat die Ramseier + Stucki Architekten AG die Baueingabe für das «Zentrum Sonne Rüfenacht» eingereicht. Mit den Bauarbeiten soll diesen Herbst begonnen werden.

Seit dem verheerenden Brand am 6. Februar 2012, dem das Restaurant Sonne und der angrenzende Bauernhof zum Opfer fielen, sind inzwischen sechs lange Jahre ins Land gezogen. Seither liegt das Gelände wie eine offene Wunde am Eingang des Dorfes und die Natur hat die übriggebliebenen Ruinen längst überwuchert. Im Herbst 2012 hat die Ramseier + Stucki Architekten AG das Grundstück gekauft. Seither wird der Standort von der Apérobar Sonnen-Chalet und einem Autohändler zwischengenutzt.

**Zusammenarbeit mit Gemeinderat** Rüfenacht ist ein Bauerndorf, dem der ländliche Charakter im Lauf der Zeit abhandengekommen ist. Es liegt irgendwo auf der Schnittstelle zwischen Dorf und Agglomeration. Laut Ramseier + Stucki macht aber genau dieser Umstand die Attraktivität von Rüfenacht aus. Das und natürlich der gut ausgebaute, öffentliche Nahverkehr. Schon in der frühen Planungsphase hat das Architekturbüro aus Muri eng mit dem Gemeinderat zusammengearbeitet. «Die Gestaltung des Dorfzentrums Rüfenacht ist dem Gemeinderat ein grosses Anliegen», sagt Gemeindepräsident Niklaus Gfeller. «Bei der Entwicklung des Projekts war uns wichtig, dass die Wünsche der Bevölkerung von Rüfenacht umgesetzt werden.» Die Ausarbeitung passender Baumassnahmen und vor allem die dazu erforderliche Auseinandersetzung mit dem Kanton sei sehr intensiv und zeitaufwändig gewesen. Er ist sich aber sicher, dass aus dieser Zusammenarbeit ein gutes Projekt entstanden ist, welches ein Gewinn für das Dorf sein wird. Realisiert werden nun 20 Eigentumswohnungen in einem acht- und einem vierstöckigen Gebäude, Gewerberäume in den Erdgeschoss und Einstellhallenplätze im Untergeschoss. Für den zukünftigen Dorfplatz stellt die Ramseier + Stucki Architekten AG der Gemeinde das Land kostenlos zur Verfügung. Mit dieser Überbauung wird ein markanter Punkt an den Eingang des Dorfes gesetzt, der dem Bedürfnis nach einem öffentlichen Platz und mehr Wohnraum gerecht wird. «Die identitätsstiftende und ortsspezifische Architektur wird den vielfältigen Anforderungen gerecht und soll den Ortseingang von Rüfenacht in Zukunft positiv mitprägen», so Ramseier + Stucki.



Sonnen-Areal in Rüfenacht. Bild: AW

Mit dem Bauvorhaben soll auch dem Infrastrukturschwund in dem einst so prosperierenden Dorf entgegengehalten werden. Fest steht bereits, dass die Coop Filiale in das neue Dorfzentrum ziehen wird. Die Bauherrschaft ist im Gespräch mit der Reinhard Bäckerei, die beabsichtigt, am Standort einen neuen Laden mit Gastrobetrieb zu eröffnen.

**Bauzonenanpassung war nötig** Die lange Wartezeit rührt auch daher, dass es auf der ursprünglich bestehenden «Zone mit Planungspflicht» nicht erlaubt war, höher als drei Stockwerke zu bauen. Eigentlich hätte man schon nach kurzer Zeit mit der Errichtung mehrerer dreistöckiger Gebäude beginnen können. Das hätte aber wenig Spielraum für die Gestaltung eines Dorfplatzes mit angrenzenden Geschäften geboten. Um allen Anliegen gerecht werden zu können, war allen an der Planung beteiligten Parteien bald klar, die Vorschriften entsprechend ändern zu

müssen. So musste erst ein Verfahren zur Zonenplanänderung durchgeführt werden, um eine Überbauung nach heutigen raumplanerischen Anforderungen realisieren zu können. «Wann genau der erste Spatenstich erfolgt, entscheidet einerseits die Bauherrschaft und ist andererseits auch vom Verlauf der Baubewilligungsverfahren abhängig», sagt Urs Thöni, der Leiter der Bauabteilung Worb.

**Kredit für Strassenanpassung** Die Einfahrt zur Einstellhalle soll über die Kantonsstrasse erfolgen. Der neue Strassenanschluss wird durch die private Bauherrschaft finanziert. Im Zusammenhang mit der Erstellung des neuen, öffentlichen Dorfplatzes sollen auch die angrenzenden Strassenräume gestalterisch aufgewertet werden. «Das Geschäft wird im Moment vorbereitet und den zuständigen Kommissionen zur Beurteilung unterbreitet. Es soll am 25. Juni dem Grossen Gemeinderat zur Kreditgenehmigung vorgelegt werden», so Urs Thöni. Auch wenn es wohl noch ein wenig dauern wird, hat das Warten auf das neue Dorfzentrum – mit dem voraussichtlichen Beginn der Bauarbeiten im Herbst 2018 – hoffentlich schon bald ein Ende.

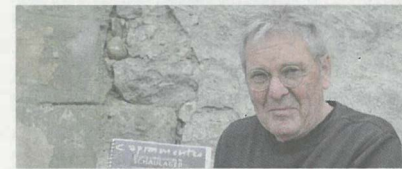
ANDREA WIDMER

# Umfrage in Rüfenacht

Das «Zentrum Sonne Rüfenacht» kommt. Doch was denken die Menschen die in dem Ortsteil leben? Nicht viele waren bereit, sich bei der Strassenumfrage der Worber Post zu äussern. Dem Grundton kann man

aber entnehmen, dass die Leute in Rüfenacht froh sind, dass endlich etwas geht. Auch wenn sie dem Projekt mit gemischten Gefühlen entgegensehen.

ANDREA WIDMER



**Walter «Capramontes» Geissberger, 71, Kulturveranstalter:** «Dr Misch isch karret. Es ist traurig, dass die Gemeinde für dieses sensible Gelände keinen Architekturwettbewerb durchgeführt hat.»



**Paul Gfeller, 64, Landwirt:** «Ich finde es schade, dass nicht etwas gebaut wird, das besser zum «Türmli» passt. Im Allgemeinen finde ich es gut, dass ein Dorfplatz gebaut wird. Einfach nicht in der Form.»



**Margrith Meier, 84, pensioniert:** «Es muss endlich etwas gehen. Aber man kann doch nicht einfach solche Klötze an den Dorfeingang stellen.»



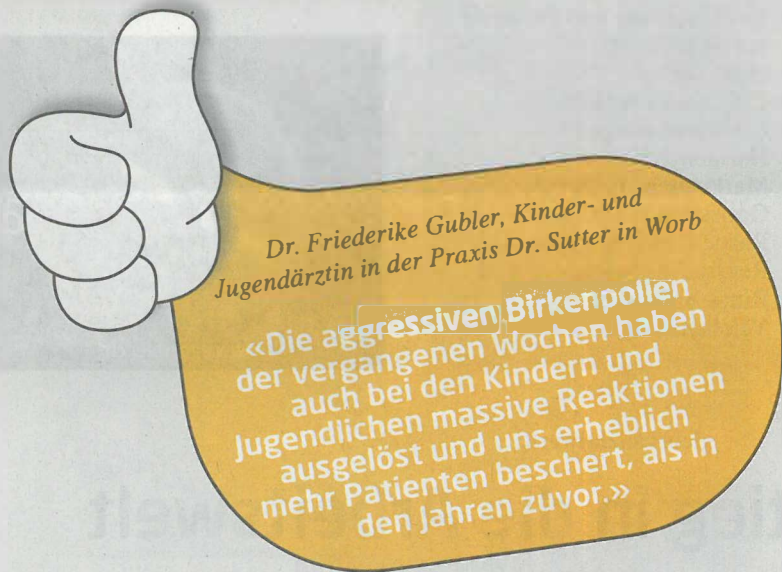
**Marco Jorio, 66, Historiker, Mitglied GGR und Planungsgruppe Sonne:** «Gottseidank geht's endlich vorwärts und der Schandfleck verschwindet. Jedoch die Höhe der Gebäude erschreckt etwas. Aber es ist ein Kompromiss zwischen Dorfplatz, verdichtetem Bauen und Ausnutzungsziffer. Man kann nicht alles haben.»



**Christoph Schneider, 48, Unternehmer:** «Ändlech geit öppis. Das Projekt ist eine gute Chance für Rüfenacht, um die Infrastruktur wieder aufzupепен.»

**Esther Küenzi, 72, pensioniert:** «Zum Glück isch ändlech profilet! Da sieht man, dass nach sechs Jahren mal was geht.»

## WORBER WORTE



## RANDNOTIZ

### Wahljahr 2022: Elf Leute aus unserer Gemeinde im Grossen Rat!

Grossrats- und Regierungsratswahlen 2018. Die Stimmbeteiligung in unserer Gemeinde betrug knapp 33%. Haben Sie sich an den Wahlen beteiligt oder ist dieses Ereignis an Ihnen spurlos vorbeigegangen? Wenn Sie weder einen Schweizerpass besitzen noch über 18 Jahre alt sind, können Sie selbstverständlich keine klare Antwort geben, aber das Weiterlesen ist trotzdem erlaubt.

Wenn das Interesse an Wahlen so gering ist, wird das Interesse an meiner Randnotiz noch viel kleiner sein. Darum mache ich mir keine Illusionen, dass meine Idee wirklich umgesetzt wird. Trotzdem hier meine Überlegungen: Vor wenigen Jahren war die Gemeinde Worb mit 3 Frauen und 2 Männern im Bernischen Grossen Rat vertreten, schön verteilt auf fünf verschiedene Parteien. Jetzt ist deren Zahl auf Null gesunken! Vermutlich denken Sie: Die Chance, als Worber in das Kantonsparlament gewählt zu werden, ist heute halt geringer. Früher tagten im Berner Rathaus ja 200 Gewählte, jetzt sind es nur noch 160. Neue Wahlkreise wurden gebildet, eher zu Ungunsten unserer Region. Zudem wurde der einzige bisherige Worber Grossrat, Gemeinderat Thomas Leiser, Opfer eines Sitzverlustes seiner Partei. Pech für Worb! Das hätte überhaupt nicht so kommen müssen! Wir hätten es als Worberinnen und Worber problemlos geschafft, dass mehr als zehn Grossräte aus unserer Gemeinde stammen könnten. Wir wären im Kanton Bern eine politische Grossmacht geworden!

Ummöglich, denken Sie jetzt. Und ob! Ich habe nachgerechnet. Mit folgendem Szenario hätten wir es hingekriegt, gar elf Grossrätinnen und Grossräte zu stellen: Im Wahlkreis Mittelland-Nord waren 22 Mandate zu besetzen. Aus unserer Gemeinde stammten genau 22 Kandidierende. Alle Worber Wählerinnen und Wähler hätten diese notiert, egal, welche Partei sie bevorzugen. So hätten die Anwärter aus unserer Gemeinde alle mehr als 7000 Stimmen erhalten, was sogar für die Partei mit dem höchsten Stimmenanteil noch zum Mandat gereicht hätte, denn der SVPLer Peter Salzmann aus Mülchi lag mit 6960 knapp darunter! Wir würden folgende elf Grossrätinnen und Grossräte nach Bern schicken, alphabetisch aufgeführt: Aeschbacher Michael, Flentje Burkhard Sibylle, Gimmel Jonathan, Hauser Adrian, Kölliker Lenka, Läderach Christoph, Leiser Thomas, Liniger Greulich Andrea, Rubi Simon, Wermuth Bruno und Zwyer Lukas. Hätte unser Wahlverhalten die Sitzverteilung im Kanton beeinflusst? Kaum, denn auf mehr als eine Million Bernerinnen und Berner sind wir nur etwa ein Prozent. So würden wir es in 4 Jahren schaffen, unsere Anliegen im Berner Rathaus besser zu vertreten, ohne dass der parteipolitische Wille geändert hätte. Ist unter diesen elf Namen nicht jemand dabei, dem Sie die Stimme geben (hätten) oder haben? Eben! Allerdings ist fraglich, ob meine Überlegungen aufgehen, denn wie anfangs erwähnt, werden wohl nur sehr wenige mein Szenario überhaupt lesen und noch weniger sich daran halten. (Immerhin haben Sie bis hierhin gelesen, eventuell sogar mitgerechnet, danke. Aber bitte das Szenario nur an Worber weitersagen, sonst kopieren uns andere Gemeinden!)

Vielleicht überlegen Sie jetzt wie ich: Ist es nicht im ureigensten Interesse aller Worberinnen und Worber, sich nächstes Mal an den kantonalen Wahlen zu beteiligen anstatt nur am Stammisch die Faust im Sack zu machen über «die in Bern»? Zu unserer Ehrenrettung immerhin noch dies: Wir leben mit unserer Wahlbeteiligung leicht über dem kanton-



# Der Worber Wut WürGer

LUEG! ÄS BOUT ES DORFZENTRUM!



CHLI BELIEBIG...